

Zukunft des Schlossparkstadions gesichert

Stadt, Kreis und Stiftung Denkmalschutz beschließen Umgestaltung des Stadions



Landschaftsarchitekt Holger Muhs stellte seinen Entwurf für die Umgestaltung des Schlossparks vor. Foto: Schneider

Plön (los) Wildwuchs auf der Aschenbahn, Unebenheiten an der Weitsprungkuhle, marode Umkleidekabinen - der Sportplatz hinter dem Prinzenhaus bröckelt an allen Ecken und Kanten. Über die mangelhafte Nutzbarkeit hinaus beeinträchtigt die Anlage inmitten des Plöner Schlossparks auch die optische Wirkung der denkmalgeschützten Umgebung. In einer Kompromisslösung haben die Eigentümerin Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie der Kreis und die Stadt Plön nun die Umgestaltung und Sanierung des rund 80 Jahre alten Stadions beschlossen.

In etwas veränderter Form stehen der alte Fußballplatz, eine neue 100 Meter Sprintbahn mit integrierter Sprunganlage künftig dem Gymnasium, und den Sportvereinen für die nächsten 15 Jahre mit Option auf weitere zehn Jahre zur Verfügung.

Der Preis für die Vertragsverlängerung: Der Kreis Plön, der auch die Baudurchführung leitet, beteiligt sich an den Baukosten mit rund 177.000 Euro.

Die Stadt Plön trägt etwa 132.000 Euro während die Umlandgemeinden über die Schulkostenbeiträge 130.000 Euro beisteuern.

Die Gesamtkosten für das Projekt berechnete der von der DSD mit der Planung beauftragte Landschaftsarchitekt Holger Muhs mit 438.000 Euro. Für die verschiedenen Bauabschnitte ist ein Zeitrahmen von vier Jahren vereinbart worden. Der eigentliche Sportplatz soll bis Ende 2012 fertig gestellt sein. Die Fußballtore sollen nach Benutzung leicht abzubauen sein und nur bei Bedarf aufgestellt werden. Die 400 Meter Bahn nebst Kugelstoßringen, Weitsprungkisten und Hochsprungmatten werden entfernt und durch eine 100 Meter Bahn samt Sprungeinrichtung ersetzt. In dem „gewonnenen“ Raum soll ein schlichtes Wegesystem mit weiten Schwüngen durch die Baumgruppen entstehen, das sich an einem gestreckten Oval orientiert und das ehemalige Stadion optisch in den Park integriert. Muhs hatte bereits während der Restaurierungsphase des Prinzenhauses bis 2003 die unmittelbare Umgebung des Prinzenhauses stilgerecht verändert und Anklänge barocker Gartengestaltung mit Prinzipien des englischen Landschaftsgartens verschmelzen lassen. Im Zuge der Privatisierung des Schlossgebiets hatte die DSD 2001 das Prinzenhaus und den Park einschließlich des Stadions erworben und dessen Nutzungsmöglichkeit für den Sportunterricht, Training und Wettkämpfe bis Februar 2012 zugesichert. Um die allgemein wenig geschätzten „Tretminen“ auf der Spielfläche zu verhindern – Leinzwang hin, Hundekotbeutel her - ist eine dezente Umzäunung in rund einem Meter Höhe geplant, die den Gesamteindruck des Schlossgartens nicht beeinträchtigen soll. „Es ist aus denkmalpflegerischer Sicht vielleicht nicht das Optimum - aber wir brauchen auch die breite Öffentlichkeit und sind von der Unterstützung durch die Bürger abhängig“, stellte Referatsleiter Jürgen Klemisch von der DSD bei der Vertragsunterzeichnung im Kreishauses fest und fügte hinzu: „Denkmalschutz ist nicht Eigennutz.“